

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Artikel: Bange Nacht
Autor: Wechsler, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

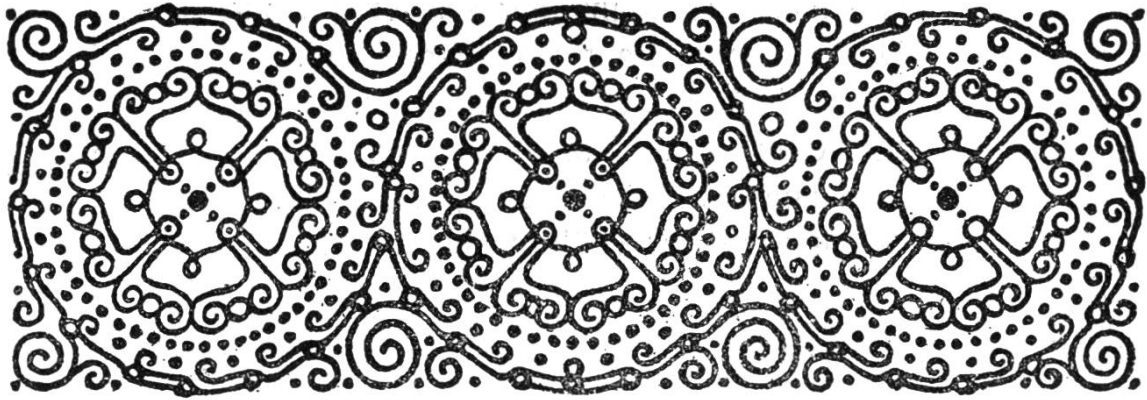
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BANGE NACHT

von EMIL WECHSLER

Da stehe ich in dunkler Nacht
Für meine liebe Heimat Wacht,
Ein fremdes Land zu Füßen.
Die Wolken ziehen schwarz und schwer,
Der feuchte Nachtwind treibt sie her.
Kein Sternlein seh' ich grüßen.

Der Tannenwald am steilen Hang
Er rauscht und träumt und stöhnt so bang
Wie herbe Sterbeskunde.
Sein Herzschlag stockt; dem Krieger gleich,
Dem eines Feindes harter Streich
Schlug seine Todeswunde.

Ein zürnend Grollen fernher zieht;
Das schaurige, das dumpfe Lied
Vom Kriege und vom Sterben.
Warum fließt so viel junges Blut?
Wer schlägt der Menschheit bestes Gut
In Trümmer und in Scherben?

Ist das der Gott, der Liebe sät,
Der diese Männermahden mäht
In Sturm und Schlachtengrauen?
Man predigt es der Menschheit so
Und sagt, sie solle fest und froh
Und stets auf ihn vertrauen.

Die Nacht zieht mit der schweren Hand
Das schwarze Bahrtuch übers Land.
Kein Lichtlein seh ich flimmern.
Ihr Atem geht so sterbensbang.
Wie lange währt sie noch, wie lang?
Wann wird das Frührot schimmern?



HEINRICH LEUTHOLD

UND DIE NEUE AUSGABE SEINER DICHTUNGEN

In vornehmer Ausstattung und drei umfangreiche Bände füllend, erschienen zu Beginn dieses Jahres bei Huber in Frauenfeld die „Gesammelten Gedichte“ von Heinrich Leuthold.¹⁾ Sie bedeuten nicht nur eine erste, lediglich das Unfertige ausschließende Gesamtausgabe, wir erhalten gleichzeitig das Lebenswerk des Dichters zum ersten Mal in einer von allen Zutaten gereinigten Form. So gut dies wenigstens möglich war: denn die meisten Manuskripte Leutholds präsentieren sich keineswegs in einem druckfertigen Zustande. Ein Blick auf das Faksimile, das der Seite 244 des ersten Bandes folgt, gibt einen Begriff von den Schwierigkeiten, die der Herausgeber zu überwinden hatte. Fast überall fanden sich eine große Zahl von Varianten zur Wahl gestellt, und der letzte Entscheid war nicht gefällt. Der Grund dieser merkwürdigen Tatsache hängt wohl eng mit dem Charakter des Dichters zusammen. Wie Leuthold im Leben nirgends festen Fuß zu fassen vermochte, wie er umsonst nach einer gesicherten, klaren Existenz rang, wie ein trauriges Geschick und eine unselige Anlage ihm nicht vergönnten, der sinnlichen Leidenschaft des Bohémien zu entsagen, aus der reinigenden Gattenliebe und einem gesunden Familienbewusstsein

¹⁾ Heinrich Leuthold, *Gesammelte Dichtungen*, eingeleitet und nach den Handschriften herausgegeben von Gottfried Bohnenblust. Mit drei Bildnissen und zwei Faksimiles. Frauenfeld, Huber & Co., 1914. In Leinwand gebunden mit Goldschnitt Fr. 36. —.

Erster Band: Gedichte, LII und 436 Seiten. Im Einzelverkauf Fr. 15. —. Zweiter Band: Übertragungen, 379 Seiten. Im Einzelverkauf Fr. 12. —. Dritter Band: Anhang und Lesarten zu den Gedichten und Übertragungen, 356 Seiten. Im Einzelverkauf Fr. 12. —.